



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Texte zur "Bergmesse"

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.46.90

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-29034](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-29034)

Texte zur "Bergmesse "

Eigentlich, liebe Freunde, kann uns nur einer zu einer Bergmesse einladen: E r , der Herr, dem wir hier begegnen wollen . Er ist doch selbst auf den Berg gestiegen , weg von der Menge und dem Lärm , damals nach der Brotvermehrung am See Genesareth . Er ist auf die einsamen Höhen hinaufgegangen , von denen man einen weiten Blick hat , über den nächtlichen See. auf dem die Jünger mühsam gegen den Wind gerudert haben , und hinüber an ans andere Ufer , nach Kapharnaum , und die Berge von Galiläa . Und der Herr hat droben auf dem Berg für alle gebetet, für seine bedrängten Jünger, für die Glaubenden und die Zweifelnden , für die Gutwilligen und die Sünder , für sein Volk , für die Welt , für dich und für mich .

Und wenn uns jetzt die Musik hinaufgeleitet in die Höhen unserer Berge , wo wir auch ein wenig über dem Leben stehn und Nebel und Tal-dunst und Lärm zurücklassen und wo wir dem Himmel näher sind , dann wollen wir mit Ihm , dem stillen Beter auf dem Berg , zusammentreffen. Und alles , was wir an Last , Leid und Schuld in unseren Rucksäcken heraufgetragen haben , dürfen wir bei ihm abstellen und vertrauensvoll in seine Hände legen , wenn wir die Worte flüstern

" K y r i e e l e i s o n

G l o r i a

Hast du schon einmal erlebt , wie das ist , wenn du allein auf einem Dreitausender sitzt und die Nacht in den Morgen übergeht ? Wie da im Osten verhaltne und zart ein Licht aufsteigt , das einen Schimmer über die felsen legt und bewirkt , daß die Silhouetten der Bergketten im Osten sich scharf gegen den Himmel abheben ? Und dann kommt der Augenblick , wo der erste Strahl über den Horizont tastet , und die höchsten Gipfel der Heimat leuchten auf - Glockner und Venediger , Hochgall und Langkofel , Marmolpata und die Eisriesen der großen Käme in Stubai , Ötztal und Ortler . Und dann flammen die Gletscher und die Schneefelder im ersten Rot , während drunten in den Tälern noch die Nacht liegt und die Lichter heraufblitzen . Und droben wandert die sonne immer tiefer , über Felsen , Kare und Almen - und schließlich beginnen auf den Sonnseiten die Wälder grün aufzuleuchten .

Dieser Siegeszug des lichts ist der große Gloriagesang der Schöpfung . Die Symphonie von sonne , Firn , Fels und Weite ist sicher etwas vom Schönsten , was in dieser Welt zum Thema komponiert wurde :

E h r e s e i G o t t i n d e r H ö h e .

Nur - der Bergmorgen vergeht - aber die Herrlichkeit Gottes , die Gloria Dei vergeht nie . Sie ist der ewige Morgen .

Z w i s c h e n g e s a n g

Im Wortgottesdienst horchen wir hinein in die Heilige Schrift, in das Wort Gottes . Und immer wieder tauchen bei den Propheten, in den Psalmen und Texten Bilder auf , die aus der Welt der Berge stammen . Bei einer Bergmesse können wir bei diesen Bildern verweilen und ihre ganze Tiefe auskosten .

Eines der schönsten Bilder für Gott, das wir in unserer Heimat besonders gut verstehen , ist der F e l s . Bei einer Bergmesse sind ragenden Wände ganz nah . Sie sind Symbole der Ewigkeit und wissen von Jahrmillionen zu erzählen , sie verändern ihre Kanten und Profile kaum , mag sonst die Welt sich in Zeiten wie in den unseren noch so stürmisch verändern . sie stehen schweigend in dieser Welt, die Felsen der Heimat , und weisen mit ihren Graten , Kaminen und Rinnen nach oben . Und jeder , der im Fels gegangen ist, weiß , was es bedeutet , einen Felsen mit festen Griffen und verlässlichen Tritten vor sich zu haben , in dem die Haken hängen und nicht ausbrechen . Der feste Fels ist ein Urbild der Verlässlichkeit und Treue , und gleichzeitig ein Bild voll Schönheit , wenn am Abend die letzte Sonne über die abstürze gleitet und sie rot aufflammen läßt .

Das ist das Bild von Gott , das in der Botschaft der Heiligen Schrift immer wieder wiederholt wird :

" G o t t i s t m e i n F e l s " , heißt es schon im Pslam 18 , " meine Burg , meine Retter, meine Feste , in der ich mich berge ..."

Oder im Psalm 73 heißt es : "Gott ist der Fels meines Herzens und mein Anteil auf ewig ..."

Und für die frommen Teilnehmer an einer Bergmesse ist wohl das Wort gedacht , das der Prophet Jesaia gesagt hat (33,16 :

" Wer rechtschaffen lebt und immer die Wahrheit sagt , der wird auf den Bergen wohnen und Felsenburgen sind seine Zuflucht ..."

Und das Bild vom Felsen geht auch hinein ins Neue Testament, ins Evangelium :

"Du bist Petrus , das heißt Fels , und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen ... "

G a b e n b e r e i t u n g

Seit Urzeiten hat der Mensch versucht , das Heilige auf den Bergen zu verehren . Und so sind über die ganze Erde heilige Berge gesät - vom Jdschijama in Japan bis zu den Thronen der Götter , dem Himalaya, v von den Heiligtümern der Inkas in den Anden Südamerikas bis zu Olymp Griechenlands , vom Sinai bis zum Tempelberg von Jerusalem . Und wo keine Berg waren , hat der Mensch künstliche Berge gebaut , Stufentürme der Mayas und der Azteken und die gewaltigen Stufenberge in Babylon . Und überall wurden Altäre errichtet , haben Opferfeuer gebrannt, als Zeichen der Hingabe an das Unsagbare und als Bitte um Schutz und Hilfe.

Wir liegen in einer großen Linie der Menschheit , wenn wir in unserer Bergmesse zur Gabenbereitung schreiten . Und wir legen alles auf den Altar : Leben und Lieben , Sorgen und Ängste, Gesundheit und Krankheit , Schicksal und Schuld, Gegenwart und Zukunft , Herz und Heimat , Kirche und Familie - das alles ist in diesem Zeichen von Brot und Wein .

Und wir tun es nicht , um Gott zu beschwören oder Unheil abzuwenden, um eine unheimliche erzürnte Macht zu besänftigen oder mit magischen gesten zu zwingen , wie es bei heidnischen Opfern oft geschehen ist , Nien , wir tun das im geiste vertrauensvoller Freundschaft und in der Hoffnung , daß uns der Unendliche in diesen Gaben selbst begegnet . Und diese Gewißheit , daß er - wie er es versprochen hat - selbst kommt und mitten unter uns ist und mit uns zu Tische sitzt , diese Gewißheit überholt alle heiligen berge der Menschheit, alle Tempel und Altäre , alle "Sehnsucht der ewigen Hügel", wie es einmal im Alten testament heißt

S a n c t u s

Im Buch der Könige lesen wir, daß der Prophet Elias verzweifelt und verbittert nach dem Scheitern seiner Mission in die Wüste floh und nach langer Wanderung zum Berge Horeb auf der Halbinsel Sinai kam. Er stieg in tiefer Depression auf den heiligen Berg und verbarg sich in einer Höhle.

Und Gott sprach zu ihm :

"Komm heraus , Elias !"

Und dann kam ein Sturm , der Felsen bersten ließ und Steinschläge auslöste. Aber Gott war nicht im Sturm . Nach dem Sturm kam ein Erdbeben - aber Gott war nicht im Erdbeben . Nach dem Erdbeben kam das Feuer des Blitzes, das uralte Symbol des Zorns - aber Gott war nicht im Blitz . Nach dem Blitz kam ein feines , sanftes Säuseln des Windes , ein Hauch , der tröstend über die verwundete Welt und das Herz des Elias strich . Und in diesem Windhauch war Gott.

Wir haben das sicher schon erlebt , wenn wir an einem heißen Tag nach einem mühsamen Aufstieg droben am Grat den feinen , kühlenden Jochwind gespürt haben . In der Heiligen Schrift ist dieser Windhauch mehr als eine erfrischende Brise . Im Worte Gottes ist er das Bild der Barmherzigkeit und Güte Gottes .

Liebe Freunde , wenn wir jetzt das Sanctus hören , das alte Heilig , heilig , heilig des Propheten Jesaja , dann sollten wir uns bei unserer Bergmesse von wunderbarem Hauch des Ewigen und seiner Barmherzigkeit umweht wissen . Und unser Herz sollte sich füllen mit Ehrfurcht , Dankbarkeit und Vertrauen . Und wie bei Elias sollte dieser Jochwind Gottes Enttäuschung , Verbitterung , Resignation und Depression aus der Seele wehen . Denn in diesem heiligen Windhauch meldet Er sich an , im sanften Wehen der Güte . Er kommt als Bruder . Und Er ist da - im Brot und im Wein .

A g n u s D e i

Im vergangenen Sommer bin ich auf einem Gipfel über dem Inntal gesessen , auf den sich nur wenig Wanderer verirren .Ich habe ins Tal hinuntergeschaut , über dem der Dunst und der trübe Schleier der modernen Welt lag , die Stadt und die Siedlungen mit ihren hunderttausend Schicksalen und Problemen , Tragödien und Verhängnissen . Als Seelsorge bekommt man hier und da etwas davon mit , was da an Verlorenheit und Sehnsucht , an Sünde und doch auch wieder an gutem Willen da ist , und was da in den Häusern und Straßenschluchten und den hastenden Autos verborgen ist und ungelöst bleibt und wo man oft gar nicht zu helfen weiß .

Und über dem allen wölbt sich da heroben der klare blaue Himmel mit den weiten Horizonten ; und über ihn segeln die großen Wolkenschiffe majestätisch dahin - und unwillkürlich denke ich an das Wort des 36. Psalms :

"Herr, Deine Güte reicht , so weit der Himmel ist ,
Deine Treue , so weit die Wolken ziehn"

Ich bin auf bei diesem Anblick auf dem Berg ein wenig ins Träumen geraten . Auf einmal hat mich jemand sanft in den Rücken gestoßen . Es war ein Bergschaf , das sich da ganz leise und zutraulich genähert hat .

Und da ist mir in den Sinn gekommen , daß auch das Bergschaf sich bei den heiligen Bildern einreicht . Johannes der Täufer hat es für den Herrn gewählt , das Bild des Lammes . Und dieses Bild wird direkt in Verbindung gesetzt mit dem trüben Dunst der Menschenwelt , ihren Abgründen und Fragwürdigkeiten , ihren Egoismen und Kleinkarriertheiten , mit unserer Sünde und unserer Dummheit :

" L a m m G o t t e s , d u n i m m s t h i n w e g
d i e S ü n d e d e r W e l t ... G i b u n s d e i n e n
F r i e d e n "

Und so ertönt in unserer Bergmesse das "Agnus Dei "

A u s k l a n g

Wir kommen zum Ende unserer Feier auf den Höhen und nehmen Abschied von der wunderbaren Welt , lassen noch einmal den Blick über die ganze Herrlichkeit schweifen . Es ist sicher ein dankbarer Blick . Aber auch ein nachdenklicher . Diese Bergwelt , auf die wir schauen , ist nicht nur ein einziger Rausch von Schönheit . Sie birgt auch dunkle Erinnerungen , Unglücke , überzogenes Wagnis , Sterben im Unwetter , Erschöpfung im Biwak, Seilriß, ausbrechender Haken , Lawine , Steinschlag Man denkt an Nahestehende und Unbekannte , Und wenn ich im Schlußwort der Messe zu allen sagen darf "Gehet hin in Frieden" - dann umgreift dieses Wort auch alle , die in den Bergen in die Ewigkeit gegangen sind : "Geht in den ewigen Frieden "

Aber zum Finale erhebt das große Orchester der Höhenzüge und Wandfluchten , der Serraks und Gletscherbrüche , der stillen Kare und der blaugrünen Seen , der weiten Täler und der gleißenden Spitzen im Blau noch einmal allen dankbaren Lobgesang und öffnet sich dem großen Segen.

De rist ja nicht in meiner Priesterhand und meinem armseligen Wort, nein , er strömt aus den tiefen der Ewigkeit auf diese Welt herab , unablässig und alles durchdringend , wie die unsichtbare Strahlung der Gestirne . diese Strahlkraft -Gottes dominiert alles . Eigentlich ist jede heilige Messe in diesem Sinn eine Bergmesse. Jede heilige Messe ist strömendes Heil in Jesus Christus . Amen